

„Ein beispielhaftes Projekt“

15 200 Euro für die Alte Kirche in Herrenwies / Claus Haberecht übergibt Leader-Plakette

Forbach-Herrenwies (red). Ein wichtiger Tag für den Verein „Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße“ (KSWH): Claus Haberecht, der Vorsitzende des Vereins Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße, übergab die Leader-Plakette mit der Zusage zur Förderung der Alten Kirche Herrenwies in Höhe von 15 200 Euro an den KSWH-Vorsitzenden Hansjörg Willig. Den Rahmen bot das Helferfest des Vereins in Herrenwies.

Haberecht, von Geschäftsführerin Antje Wurz vom Leader-Regionalmanagement begleitet, hatte viel Lob im Gepäck: „Ich freue mich, dass wir mit Leader dieses einmalige und beispielhafte Projekt ‚Alte Kirche‘ kräftig unterstützen können. Über Leader ist es in unserer Region inzwischen gelungen,

Verein sieht am Sand öffentliche Hand gefordert

eine ganze Zahl sinnvoller und zukunftsweisender Projekte auf die Gleise zu stellen. Dabei haben wir die Bürger eng in die einzelnen Handlungsfelder eingebunden.“

Die Alte Kirche und der Verein „Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße“ sind laut Haberecht ein gutes Beispiel. Die um 1744 erbaute erste Herrenwieser Kirche stelle ein Leader-Starterprojekt mit Modellcharakter dar. Dahinter stehe ein aktiver Verein mit engagiert helfenden Ehrenamtlichen und tatkräftigen Sponsoren. „Ich kann Sie nur ermutigen, so weiterzumachen“, rief Haberecht auf. „Und bieten Sie in dieser Herrenwieser Besonderheit auch in Zukunft viele kulturelle Veranstaltungen an.“

Die stellvertretende Bürgermeisterin Forbachs, Sabine Reichl, dankte dem Verein im Namen der Gemeinde. Forbach freut sich, wenn sich Ehrenamtliche so beispielhaft einbringen. Es ist sehr zu begrüßen, was die Vereinsmitglieder hier in wenigen Jahren mit großem Aufwand umgesetzt haben.“

Hansjörg Willig freute sich über die Fördermittel, ohne die das Projekt Alte Kirche so nie hätte umgesetzt werden können. Aber auch ohne die vielen eh-



LEADER-FÖRDERSCHEID ENTHÜLLT: der Vorsitzende der Leader-Region Mittelbaden, Claus Haberecht (Mitte), mit – von links – der stellvertretenden Bürgermeisterin Forbachs, Sabine Reichl, Walburga Eckert (KSWH), Antje Wurz (Leader Mittelbaden) und Hansjörg Willig (KSWH) am Funktionsgebäude der Alten Kirche in Herrenwies. Foto: pr

renamtlichen Einsatzstunden, ohne Helfer und Sponsoren würde die Alte Kirche heute noch vor sich hindümpeln.

Wie Hansjörg Willig berichtete, wurde die Alte Kirche bis auf Dach und Mauerwerk aufwändig saniert. Der Boden wurde nivelliert und unter Nutzung der alten Steine neu belegt. Die Bäume unmittelbar neben der Kirche wurden gefällt, eine neue große Holztür eingebaut und hinter der Kirche ein kleines Funktionsgebäude mit Küche und Toilette errichtet. All das erfolgte laut Willig in guter Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt. Inzwischen gab es schon zahlreiche Veranstaltungen mit Künst-

lern sowie Krippenausstellungen im Dezember.

Als kleine Sensation stellte Willig eine beschädigte Bronzeglocke vor. Sie ist 30 Zentimeter hoch. Mit hoher Wahrscheinlichkeit läutete diese Glocke in früheren Jahren im kleinen Glockenstuhl der Alten Kirche. Nach Stilllegung der Kirche kam die Glocke ins Kurhaus Herrenwies, wo sie später beschädigt wurde. Es fehlen die obere Kuppe und der Klöppel.

Der Grund für die Vereinsgründung im Jahr 2013 war das Kurhaus Sand. Willig: „Ziel war und ist, dem Sand das Schicksal des Kurhauses Hundseck zu

ersparen. Das Kurhaus Sand ist ein die Region prägendes Gebäude, das stellvertretend für die großen Schwarzwald-Höhenhotels entlang der später entstandenen Schwarzwaldhochstraße steht. Inzwischen ist der Sand das letzte der Ende des 19. Jahrhunderts gebauten Höhenhotels, das baulich fast unverändert ist und innen noch in weiten Teilen historische Einrichtung besitzt.

„Leider tut sich am Sand fast nichts“, unterstreicht Willig. „Da ist die öffentliche Hand gefordert. Sonst steht das Haus in absehbarer Zeit nicht mehr. Das wäre ein Riesenerfolg für unseren Nordschwarzwald!“

Trauer um Ewald Hornung

Unzhurst ist ärmer geworden: Im Alter von nur 58 Jahren ist Ewald Hornung gestorben. Untrennbar ist sein Name mit der Fastnacht im Dorf und auch mit dem VfB Unzhurst verbunden.

Schon früh engagierte er sich auf vielfältige Weise für seinen Heimatort. Der VfB wurde ihm Vereinsheimat, mehr als ein Vierteljahrhundert war er hier aktiv und bekleidete in dieser Zeit auch wichtige Positionen in der Vorstandschaft. Dabei lag ihm gerade die Nachwuchsförderung am Herzen, was sich auch darin zeigte, dass er jahrzehntlang als Trainer von Juniorenmannschaft aktiv war. Für sein Engagement wurde Hornung sowohl vom VfB als auch vom Südbadischen Fußballverband und der Gemeinde Ottersweier ausgezeichnet.

Die Unzhurster Fastnacht in ihrer heutigen Form gäbe es ohne Ewald Hornung möglicherweise gar nicht.

In Unzhurst vielfältig engagiert

Er war Mitbegründer des Himbeertrats, der die Dorfabende organisiert, er moderierte diese und ging auch in die Bütt. Legendar sind seine Auftritte als stets rundum über das Dorfgeschehen informierter „Fuchs vom Erli“; der hintergründige Witz, den er nicht nur in der Fastnachtszeit bewies, gehörte ebenso zu ihm wie der Schalk, der aus seinen Augen blitzen konnte.

1984 zog er für die Freien Wähler in den Ottersweierer Gemeinderat ein. 20 Jahre lang sollte er ihm angehören. Bürgermeister Jürgen Pfetzer würdigte in einem Nachruf Hornungs „unschätzbare Verdienste um Ottersweier“. Seine zahlreichen Interessen und Begabungen habe er stets in die Ratsarbeit eingebracht.

Ewald Hornung hinterlässt Ehefrau und drei Kinder. Die Abschiedsfeier findet an diesem Freitag um 15 Uhr in der Unzhurster Pfarrkirche statt. wl

Tierhalter fordern Wolf-Abschuss

Auffällige Exemplare sollen erlegt werden dürfen / Austausch in Forbach

Jörg Wiederrecht (Ziegenfreunde Bernersbach) unter anderem die Staatssekretärin im Ministerium für den ländlichen Raum und für Verbraucherschutz, Friedlinde Gurr-Hirsch (CDU), die Landtagsabgeordnete Sylvia Felder (CDU), der Erste Landesbeamte Jörg Peter vom Landratsamt, die Bürgermeister Katrin Buhrke (Forbach), Toni Huber (Weisenbach) und Markus Burger (Loffenau). Mit dabei auch Andrea Stief, Amtsleiterin des Landwirtschaftsamtes. Zum Treffen waren auch

betreffene Tierhalter geladen. Wiederrecht zeigte den Gästen die Schwierigkeiten vor Ort auf und startete ein Rechenexempel, wobei das Resultat sehr ernüchternd wirkte. Der Umbau des 28 Kilometer langen Schutzzauns in Bernersbach würde mehr als 672 Stunden beanspruchen, der nicht mit eigenen Mitgliedern, sondern von externen Firmen bewerkstelligt werden müsste. Tatsächlich blieben nach Abzug von Personal- und Materialkosten von den versprochenen 90 Prozent Zuschuss,

nur noch 21 Prozent übrig. Herdenschutzhundewürden von vorne weg als nicht praktikable Möglichkeit eingestuft. Die Tierhalter konstatierten: „Die derzeitige Situation ist für uns nicht tragbar. Viele von uns werden diese Belastung nicht meistern können und ihr Hobby wohl oder übel aufgeben. Im Endeffekt wird dann unsere gepflegte Landschaft darunter leiden und die Biodiversität wird sich zwangsläufig ändern.“ Verschiedene Sichtweisen der baden-württembergischen Ministerien

für Umwelt (Grüne) und dem Ministerium für ländlichen Raum (CDU) erschwerten die Situation zusätzlich. Dazu Felder: „Wolfsschutz hängt zu 100 Prozent am Umweltministerium. Wir müssen uns mit dem grünen Minister zusammensetzen.“ Peter bekräftigte, dass bezüglich Ausgleichszahlungen im Schadensfall auf 100 Prozent nachgebessert werden sollte.

Der Tenor der Tierhalter lautet: „Die Problematik wird auf uns Landschaftspfleger abgewälzt.“ Es wurde auch bezweifelt, ob die geforderten 90 Zentimeter Zaunhöhe in den Steillagen ausreichend seien. Letztendlich sollten auffällig gewordene Wölfe erschossen werden können, so die vorherrschende Meinung der Tierhalter.

Holzstapel fängt Feuer

Lichtenau (red). Vermutlich haben Flexarbeiten am Mittwochnachmittag zum Brand eines Holzstapels auf einem Grundstück im Gänsweg in Lichtenau geführt. Ein Anwohner hatte gegen 13.40 Uhr mit einem Trennschleifer an einem Stahlträger gearbeitet und hierbei auch Funkenflug verursacht, heißt es in einer Pressemitteilung des Polizeipräsidiums Offenburg.

Der hiernach mutmaßlich entfachte Brand konnte mithilfe eines Wassereimers nicht gelöscht werden. Die hinzugerufenen Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Lichtenau hatten das Geschehen kurz darauf jedoch schnell unter Kontrolle. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden dürfte sich laut Polizei in Grenzen halten.

Info-Fahrt zu Freibädern

Bühlertal (kkö). Eine Info-Fahrt für Gemeinderat und Verwaltung zu Freibädern der Region kündigte Bürgermeister Hans-Peter Braun für den 10. September an. Diese soll der Entscheidungsfindung über die Zukunft des Bühlot-Bades dienen. Den Vorschlag von Franz Tilgner, mögliche freie Plätze im Bus Bürgern zur Verfügung zu stellen, lehnte Braun ab. „Die Bürger werden wir erst nach Vorlage der Entwurfsplanung über eine Info-Veranstaltung einbeziehen“, sagte er. „Das hier ist eine Sache des Gemeinderats.“

Die Schule als zweite Heimat

Zwei verdiente Pädagoginnen der Realschule Rheinmünster verabschiedet

Rheinmünster (red). In einer familiär gestalteten Feierstunde verabschiedete die Realschule Rheinmünster gleich zwei Kolleginnen. Marianne Spettinagel-Schneider wird zunächst in ein Sabbatjahr gehen und anschließend, nach über 40 Dienstjahren, den Ruhestand antreten.

Die in Freiburg geborene und in Gottenheim am Tuniberg aufgewachsene Lehrerin für Deutsch und katholische Religionslehre unterrichtete zunächst in Möckmühl sowie Neckarsulm und war von 1998 bis 2006 an der Realschule in Rastatt tätig. Seit 2006 arbeitete sie mit kurzen Zwischenstationen an den Realschulen in Baden-Baden und in Bühl an der Schwarzscher Bildungsstätte. Mit großem Engagement hat die literatur- und kulturbegeisterte Lehrerin dort über Jahre hinweg die Theater-AG geleitet und mit deren Auftritten viele Schulveranstaltungen bereichert.

„Ich wünsche Ihnen, dass Sie in Ihrem Ruhestand auch einmal an sich selbst denken, und nicht nur andere“, wandte sich Schulleiter Rolf Schemel an die scheidende Kollegin, die in ihrer Freizeit zahlreiche Ehrenämter im kirchlichen, kulturellen und sozialen Bereich ausübt und auch als Autorin tätig ist. Die Fachschaft katholische Religion verabschie-



VERDIENSTE GEWÜRDIGT: Rektor Rolf Schemel dankte Alrun Herwig (links) und Marianne Spettinagel-Schneider. Foto: pr

dete sich mit einem Gedicht, und die Kollegen aus dem Fach Deutsch überreichten der reisebegeisterten Kollegin, die im November eine Reise nach Indien antreten wird, einen selbstgestalteten Reiseführer.

Nach 44 Jahren im Dienst des Landes Baden-Württemberg musste Rektor Schemel außerdem eines der letzten „Urgesteine“ der Realschule Rheinmünster in den Ruhestand verabschieden: die Ottersdorferin Alrun Herwig. Nach der ersten Dienstprüfung 1976 und kurzen Stationen an Schulen in

reichen Lehramtsanwärtern eine kompetente Mentorin gewesen, sondern habe auch ihr Amt als Klassenlehrerin stets mit großer Hingabe und Leidenschaft ausgeübt, so Rektor Schemel.

In den zahlreichen Laudationes auf die scheidende Pädagogin wurde deutlich, dass Herwig mit ihrer Aufmerksamkeit für ihre Mitmenschen und ihrem stets offenen Ohr für Sorgen eine „Insel der Empathie“ innerhalb der Schulgemeinschaft war. „Du hast für diese Schule gelebt, sie war dir eine zweite Heimat“, führte Schemel aus.

Friedhof wird umgestaltet

Bühlertal (kkö). Die Teilumgestaltung von Bestattungsfeld sieben auf dem Obertäler Friedhof, wie sie der stellvertretende Bauamtsleiter Thomas Heitzmann dem Gemeinderat am 3. Juli vorgeschlagen hatte (der ABB berichtete), wird nun doch dem Verwaltungsvorschlag entsprechend umgesetzt. Einige Ratsmitglieder hatten Einsparpotenzial gesehen, unter anderem die Verbreiterung des Weges betreffend, weshalb das Thema vertagt und eine Vor-Ort-Besichtigung mit dem Technischen Ausschuss anberaumt wurde. Dabei konnte die große Mehrheit der anwesenden Gemeinderäte offensichtlich von der Notwendigkeit der Umgestaltung gemäß amtlicher Planung überzeugt werden. Das Gremium gab bei einer Enthaltung (Franz Tilgner, CDU) grünes Licht für die Vergabe der Arbeitsleistungen an eine Firma aus Bühlertal, die mit 30 500 Euro das günstigste Angebot vorgelegt hatte. Hinzu kommen Kosten in Höhe von etwa 3 000 Euro für die weitere Pflasterung einer Asphalt-Teilfläche.

Rat befasst sich mit Baugesuch

Lichtenau (red). Eine Voranfrage zum Neubau von zwei Doppelhäusern mit Carport im Bresteneck und in der Wallstraße steht auf der Tagesordnung des Lichtenauer Gemeinderats am Donnerstag, 2. August. Die Sitzung beginnt um 17 Uhr im Bürgersaal des Rathauses.